

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die internationalen Aktienbörsen handelten in relativ ruhigem Fahrwasser, wurden aber am Freitag durch die Situation in der Türkei belastet. Ansonsten bestimmten der Handelsstreit und Unternehmensmeldungen das Geschehen.

An den Rentenmärkten machte sich die Sommerpause und somit die Abwesenheit einiger Marktteilnehmer bemerkbar. Im Blickpunkt standen aber auch hier vor dem Wochenende Anleihen aus der Türkei und Russland.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union
Investment

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Weitgehend ruhiger Handel an den Aktienmärkten
- Tesla-Gründer Musk denkt über Privatisierung nach
- US-Märkte treiben Börsen an

Renten:

- Sommerpause sorgt für Ruhe in Italien
- USA kündigen neue Russland-Sanktionen an
- Türkische Anleihen geraten unter Druck

Ausblick:

- Steigt der Umfragewert des ZEW?
- Wie fällt das Wachstum im zweiten Quartal in Deutschland aus?

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 10.08.2018 ca. 16:00	seit 03.08.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	25.300	-0,6%	2,4%
EURO STOXX 50	3.425	-1,7%	-2,3%
Dax 30	12.426	-1,5%	-3,8%
Nikkei 225	22.298	-1,0%	-2,1%
MSCI Emerging Markets	59.080	0,8%	-3,0%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,32%	-8 BP	-10 BP
Iboxx Euro Sovereign	233,19	0,2%	0,1%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	60 BP	-8 BP	+16 BP
US-Leitzins	2,00%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,89%	-6 BP	48 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,14	-1,2%	-4,8%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	67,40	-1,6%	11,6%

Aktien

Weitgehend ruhiger Handel an den Aktienmärkten

Die abgelaufene Handelswoche verlief an den internationalen Aktienbörsen mit Ausnahme des heutigen Freitags relativ schwankungsarm. So notierte etwa der US-Volatilitätsindex VIX, der die Schwankungsbreite misst, auf dem tiefsten Stand seit Januar dieses Jahres. Die großen Sommerferien machen sich auch an den Märkten bemerkbar. Dennoch gab es einige nennenswerte Ereignisse. Politische Störgeräusche belasteten einmal mehr die Börsen. Neben der Türkei-Krise (s. Rententeil) läuteten die USA eine weitere Runde im Handelsstreit ein und wollen neue Strafzölle in Höhe von 25 Prozent auf chinesische Waren im Wert von etwa 16 Milliarden US-Dollar erheben. Außerdem standen Einzelmeldungen im Fokus, wie etwa ein mögliches Scheitern der Fusion zwischen Linde und Praxair. Unterstützend wirkten einmal mehr gute Unternehmensdaten, so glänzte etwa der deutsche Sportartikelhersteller Adidas mit hervorragenden Zahlen für das zweite Quartal des Jahres. Die Aktie der Herzogenauracher gewann daraufhin um fast zehn Prozent an Wert.

Insgesamt schlägt für die weltweiten Börsen ein leichtes Plus zu Buche. Auf Basis des MSCI Welt lag der Gewinn bei 0,4 Prozent (in lokaler Währung). Die Schwellenländer entwickelten sich mit plus 0,5 Prozent (MSCI Emerging Markets-Index) noch etwas besser. Gefragt waren die US-amerikanischen Märkte (S&P 500 +0,9 Prozent, Technologieindex Nasdaq 100 gar +1,3 Prozent). Die europäischen Börsen notierten hingegen fast durchweg schwächer, hier belastete die aktuelle Situation in der Türkei die Banken, welche auf Basis des STOXX Europe 600-Index ein Prozent an Wert verloren.

Tesla-Gründer Musk denkt über Privatisierung nach

Am Dienstag verblüffte Tesla-Gründer Elon Musk die Börsenwelt. In einer Mitteilung bei Twitter verkündete er, dass er darüber nachdenke, Tesla von der Börse zu nehmen und die Anteile selbst zu übernehmen. Dabei brachte er einen Preis von 420 US-Dollar je Aktie ins Spiel, was

einen Aufschlag von fast 23 Prozent zum Schlusskurs vom Montag bedeuten würde. Laut Musk sei die Finanzierung eines solchen Schrittes gesichert. In einem Brief an die Tesla-Mitarbeiter schrieb Musk, eine endgültige Entscheidung sei noch nicht getroffen. Aber ein derartiger Schritt erlaube es dem Unternehmen, "zu seinem Besten zu wirtschaften, frei von Ablenkung und kurzfristiger Denke". Musk äußerte die Hoffnung, dass die derzeit beteiligten Investoren blieben, auch wenn das Unternehmen von der Börse genommen würde.

Experten gehen davon aus, dass die Aussagen Musks ernst gemeint sind. Mit einem solchen Schritt würde Tesla aus dem Rampenlicht der internationalen Finanzmärkte genommen. Zugleich würden aber auch seine Möglichkeiten zur Kapitalbeschaffung beschränkt. Es wäre die bisher größte Transaktion, ein Unternehmen von der Börse zu nehmen. Den bisherigen Rekord hält der texanische Versorger Energy Future Holdings mit 45 Milliarden Dollar - die Transaktion endete in der Pleite. Auf Basis der von Musk genannten 420 Dollar je Aktie würde Tesla mit 72 Milliarden US-Dollar bewertet. Die Tesla-Aktie wurden zeitweise vom Handel ausgesetzt und schloss elf Prozent im Plus bei 379,57 Dollar - nur wenig von ihrem Rekordhoch entfernt.

US-Märkte treiben Börsen an

Die weltweiten Börsen werden weiterhin von der sehr guten Wertentwicklung bei den US-Indizes unterstützt, die nahe ihrer historischen Höchstmarken stehen. In der sich zum Ende neigenden Berichtssaison für das zweite Quartal konnten über 80 Prozent der Unternehmen aus dem S&P 500 die Gewinnerwartungen der Analysten übertreffen. Einen weiteren wichtigen Treiber für die US-Börsen stellt die anhaltend dynamische Entwicklung bei den Aktienrückkaufprogrammen dar. Das Volumen der genehmigten Aktienrückkaufprogramme aller gelisteten US-Unternehmen könnte in 2018 die eine Billion US-Dollar-Schwelle überschreiten, was bei einer Marktkapitalisierung des US-Marktes von 31-32 Billionen US-Dollar über drei Prozent des dortigen Marktvolumens entspricht.

Renten

Sommerpause sorgt für Ruhe in Italien

Der Euro-Staatsanleihenmarkt zeigte sich in den vergangenen Handelstagen größtenteils von seiner freundlichen Seite. Dabei waren Papiere aus den Kern- und Peripherieländern gleichermaßen gefragt. Mit Blick auf Italien war sicherlich die Sommerpause hilfreich. Nahezu alle Parlamentarier befinden sich noch bis Monatsende im Urlaub. Insofern wurden auch keine negativen Nachrichten zum Haushalt 2019 publik. Dies dürfte sich jedoch ab September wieder ändern, wenn die Beteiligten an den Verhandlungstisch zurückkehren. Der dann anstehende Balanceakt zwischen den Wahlversprechen der italienischen Regierung einerseits (hohe Ausgaben = hohe Verschuldung) und einem gültigen EU-Haushalt (Einhaltung der Maastricht-Kriterien) andererseits dürfte für große Schwankungen sorgen.

Zum Wochenende hin nahm die Risikobereitschaft der Anleger wieder etwas ab. Ursache hierfür waren die Geschehnisse in Russland und der Türkei. Die Rendite von zehnjährigen Bundesanleihen ging Freitagmittag auf 33 Basispunkte zurück. Zu Monatsbeginn lag sie noch bei rund 50 Basispunkten. Im Bereich der Unternehmensanleihen machte sich die Sommerpause ebenfalls bemerkbar. So gab es in der vergangenen Woche kaum noch Neuemissionen. Die wenigen Emittenten, die sich an den Markt wagten, konnten ihre Papiere problemlos platzieren. Insgesamt waren die Umsätze vergleichsweise gering.

USA kündigen neue Russland-Sanktionen an

Russland wird beschuldigt, für den Giftgasanschlag auf den Doppelagenten Skripal in London verantwortlich zu sein. Die Schuldfrage konnte bislang nicht zweifelsfrei geklärt werden. Doch bereits nach Bekanntgabe des Anschlags waren erste US-Sanktionen gegenüber Russland in Kraft getreten. Grundlage hierfür ist ein US-Gesetz, dass die Anwendung von chemischen Waffen untersagt und

als Reaktion entsprechende Sanktionen verlangt. In dieser Woche wurde der Verdacht nun formal bestätigt, weshalb ein Entwurf mit neuen Sanktionen vorgelegt wurde. Unter anderem wird erwägt, den russischen Banken die Refinanzierung im US-Dollar zu erschweren. Russische Anleihen und auch der Rubel gaben daher in den vergangenen Tagen spürbar nach.

Türkische Anleihen geraten unter Druck

Seit Monaten schon ist die Türkische Lira unter Druck. Der schwache Wechselkurs verteuert Produkte aus dem Ausland und sorgt für eine stark steigende Inflationsrate. In den vergangenen Tagen beschleunigte sich die Abwertung noch einmal. Bereits seit Oktober 2016 ist der US-Pastor Brunson in der Türkei inhaftiert. Im vergangenen Jahr wurde seitens der Türkei ein Austausch gegen Gülen gefordert, der für den Putschversuch in der Türkei vor zwei Jahren verantwortlich gemacht wird und mittlerweile in den USA lebt. Völlig unerwartet erhöhte US-Präsident Trump nun aber den Druck auf den türkischen Präsidenten Erdogan und kündigte Sanktionen an, falls Brunson nicht freigelassen werde. Seitdem ist nun eine Woche vergangen, ohne dass es eine Reaktion/Erklärung der Türkei gab. Gerüchten zufolge würde die Notenbank den Leitzins gern um fünf Prozent anheben, um dem Verfall der Lira Einhalt zu gebieten. Erdogan versucht dies aber zu verhindern, weil dies das Wachstum abwürgen würde. Dieser Machtkampf tobt schon länger und gefährdet die notwendige Unabhängigkeit der Notenbank. Um zu beruhigen schickte Erdogan vielmehr seinen Finanzminister vor. Der sprach in einer Rede von hohen Wachstumsraten, die er im nächsten Jahr sehe. Die Zahlen waren jedoch völlig realitätsfern und konnten den Markt daher auch nicht beruhigen. Um eine mögliche Währungskrise zu vermeiden verhandelt die Türken parallel mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF). Bislang konnte aber keine Einigung erzielt werden. In den Kursen von Lira und auch den Lokalwährungsanleihen ist bereits sehr viel Negatives eingepreist. Sie dürften aber auch weiterhin sehr politisch geprägt sein und großen Schwankungen unterliegen.

Ausblick

In der kommenden Woche erwarten uns zwei wichtige Datenpunkte aus Deutschland. Den Anfang macht am Dienstag die ZEW-Konjunkturumfrage. Da sich der Handelskonflikt zwischen Europa und den USA zumindest vorerst wieder etwas beruhigt hat, spricht viel dafür, dass sich die Stimmung unter den Finanzanalysten verbessert hat. Das würde zumindest im Einklang mit vielen anderen Stimmungsindikatoren stehen, die zuletzt etwas besser ausfielen.

Kurze Zeit später werden die deutschen Wachstumszahlen für das zweite Quartal präsentiert. Die Zahlenreihen der letzten Monate waren sehr volatil und erschweren die Vorhersage. Letztlich dürfte aber dennoch ein solides Wachstum bei rausgekommen sein. Die Erwartungen der Analysten schwanken um die Marke von etwa 0,5 Prozent.

In den USA wird am Freitag das Konsumentenklima der Universität Michigan veröffentlicht. Die gute Aktienmarktentwicklung der letzten Wochen und die mehrheitlich guten Konjunkturdaten sprechen für einen leichten Stimmungsanstieg der Verbraucher.

Termine

Montag, 13.08.18	Keine relevanten Daten
Dienstag, 14.08.18	DEU: ZEW-Konjunkturindex (Aug) Daten zum BIP in Q2 CHN: Einzelhandelsumsätze (Jul)
Mittwoch, 15.08.18	USA: Einzelhandelsumsätze (Jul) Empire State Index (Aug) Produktivität (Q2) Lohnkosten (Q2) Industrieproduktion (Jul)
Donnerstag, 16.08.18	USA: Baubeginne und -genehmigungen (Jul) Philly-Fed-Index (Aug)
Freitag, 17.08.18	USA: Konsumklima Uni Michigan (Aug)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
10. August 2018, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt